

# Laibacher Zeitung

N<sup>o</sup> 35.



Dienstag

den 2. Mai

1837.

## Illyrien.

Laibach. Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Hauptbericht über die im Jahre 1835 in Wien Statt gefundene allgemeine Gewerbsproducten - Ausstellung bereits im vorigen Jahre erschienen, und in der Aerial-Buchdruckerei um den Preis von 40 Kr. C.M. zu haben sey.

Mödling. Auch unsere kleine Stadt, in Unterkrain an der croatischen Gränze, im Neustädter Kreise gelegen, feierte am 19. April d. J. das hohe Geburtsfest unseres allverehrten Monarchen, auf eine diesem, jedem gutgesinnten Patrioten höchst denkwürdigen Tage, angemessene Weise.

Vor Tages Anbruch verkündeten mehrere Pöllerfakeln und das Geläute der Glocken den hiesigen Bewohnern die Wichtigkeit des herannahenden Tages, damit jeder derselben seine heißen Gebethe zu dem Herrscher aller Herrscher für die lange Erhaltung des gekrönten allerhöchsten Oberhauptes darbringen möge.

Um 10 Uhr Vormittags wurde ein feierliches Hochamt vom hochwürdigem Herrn Dechante, Vincenz Wolk, in der hiesigen Pfarrkirche mit Leviten abgehalten, wobei alle hier befindlichen k. k. Branchen, die ganze Schuljugend, und eine ziemlich zahlreiche Volksmenge versammelt war. Zu Ende des Hochamtes wurde das Te Deum angestimmt, und die Volkshymne »Segen Österreichs hohem Sohne,« mit Begleitung der Musik, abgesungen. Die Hauptmomente dieser Feierlichkeit wurde mit Pöllerfakeln bezeichnet.

Nach Beendigung des Gottesdienstes verfügten sich die eingeladenen k. k. Branchen zum hochwürdigem Herrn Dechante zur Tafel. Hierbei wurden

Toaste auf das Wohlseyn Sr. Majestät des Kaisers, der ganzen kaiserl. Familie, Sr. Excellenz des Herrn Landesgouverneurs &c. ausgebracht, und mit Vivatruf und Pöllerschüssen begleitet. Zu Ende der Tafel wurde wieder die Volkshymne von allen Gästen abgesungen.

Abends war Ball, und vor Eröffnung desselben fand die wiederholte Absingung der Volkshymne Statt. Das Abends eingetretene schlechte Wetter verhinderte die Production des vorbereiteten Feuerwerkes, welches aber nächsten Sonntag an die schöne denkwürdige Epoche des 19. Aprils erinnern wird.

Möge uns dieser freudenvolle Tag noch recht oft wiederkehren!

## Deutschland.

Stuttgart, 17. April. Wir sind in den Winter zurück versetzt. Noch jetzt, Vormittags, schneit es fortwährend, jedoch nicht mehr stark. In den Straßen liegt der Schnee gegen 2 Fuß tief. Es ist hier etwas sehr Seltenes, daß durch die Straßen der Stadt Bahn geschleift werden muß; so weit wir uns erinnern, kam es in diesem Jahrhundert nur Einmal, in den Neujahrstagen von 1801 auf 1802, vor. Heute aber, am 17. April, drei Wochen nach Ostern, zog der Bahnschlitten, mit sechs starken Rossen bespannt, durch die Straßen, um nothdürftig Bahn zu machen. In vielen Feldern und an freien Stellen liegt der Schnee noch viel tiefer. So weit wir von den in die Stadt gekommenen Landleuten und angekommenen Fremden erfahren, ist die Masse des gefallenen Schnees nach allen Richtungen hin gleich groß; an Stellen, wo der Wind ihn zusammenwehte, oft 3, 4 bis 5 Fuß hoch, so, daß vom frühen Morgen an mit großer Anstrengung gebahnt wurde, um die Straßen und Fußwege gangbar zu machen. (Allg. Z.)

**F r a n k r e i c h.**

Paris, 16. April. Das Ministerium ist nun definitiv zusammengesetzt. Graf Mole bleibt Conseilspräsident und Minister des Auswärtigen; ferner behalten ihre Portefeuilles: General Bernard (Krieg), Admiral Rosamel (Marine), Martin (Handel). Dagegen bringt der Moniteur vier von Hrn. v. Mole gegenzeichnete k. Ordonnanzen vom 15. April, welche Hrn. Barthe, Pair von Frankreich, zum Siegelbewahrer, Minister der Justiz und der Culte, an die Stelle des Hrn. Persil, den Grafen Montalivet, Pair von Frankreich, zum Minister des Innern, an die Stelle des Herrn Gasparin, von Salvandy, Mitglied der Deputirtenkammer, zum Minister des öffentlichen Unterrichts, an die Stelle des Herrn Guizot, Herrn Lacave-Laplagne, Mitglied der Deputirtenkammer, zum Finanzminister, an die Stelle des Hrn. Duchatel ernennen. (W. 3.)

Der Herzog von Broglie ist mit dem Auftrage beehrt worden, den Herzog von Orleans bei der Procura-Vermählung mit dessen hoher Braut zu vertreten.

Meuniers Prozeß soll auf das Ende Mai's verschoben seyn, indem einer der Mitschuldigen weitere Enthüllungen gemacht habe.

Nach dem Moniteur Algerien ist der neue General-Gouverneur der französischen Besatzungen in Nord-Afrika, General-Lieutenant Graf Damremont, am 3. April zu Algier angekommen, und hat am 5. Proclamationen an die Einwohner und an die Armeen erlassen. In der an die Einwohner sagt er, der Zug nach Constantine werde, um die Ehre der französischen Waffen zu retten, Statt finden, sonst aber sey Folgendes sein Plan: Die französischen Streitkräfte auf den wichtigsten Punkten zu concentriren, sich daselbst in unbeschränkter, bleibender Herrschaft festzusetzen, durch Ausbau des Bodens derselben eine feste Ansiedlung zu Stande zu bringen, die Ansiedlungen durch eine so undurchdringliche Vertheidigungslinie, die sich mit denselben ausdehnt, zu schützen, Schritt für Schritt, immer nur, wo Hoffnung auf Erhaltung der Fortschritte vorhanden, vorzurücken, die französische Herrschaft den Eingebornen mild und wohlthätig zu machen, sie zum Besuche der französischen Märkte zu bewegen, ihnen Geschmack am Gewerbsfleiß und Liebe zur Ordnung einzublößen, kurz, den Frieden an die Stelle des Kriegszustandes zu setzen, und zwar einen Frieden, der auf die Gerechtigkeit gegründet, zugleich aber auch sich selbst zu erhalten mächtig genug sey; Wohlwollen und Schutz für die, welche ihn halten, Strafe für die, welche ihn zu brechen wagen. (W. 3.)

**S p a n i e n.**

Der Bayonne Phare enthält ein Schreiben aus S. Sebastian vom 4. April, worin es heißt: „Am gestrigen Tage, an welchem das Fest Mariä Verkündigung gefeiert wurde, hatten wir ein merkwürdiges Schauspiel: Die ganze Bevölkerung des Thales von Loyola, Carlisten und Christinos, versammelten sich nach althergebrachter Sitte, um den Tag zu feiern. Unsere Jugend war in Verzweiflung, da sie die gewöhnliche Wallfahrt nicht anstellen konnte, während die Jugend von Ernani und der Umgegend unter dem Schutze der Carlistischen Truppen stand. Die Unserigen bestiegen die Höhen, um wenigstens von Ferne die fröhlichen Gruppen auf dem andern Ufer der Urumea anzuschauen, und auf den Klang ihrer Castagnetten und Tamburine und freudigen Gesänge zu lauschen. Allmählig kam es zu einer freundlichen Annäherung; am Ende wurde die Anziehungskraft so magnetisch, daß die Unseren die Schranken überschritten. Bald sah man die Vorposten beider Partheien gegenseitig sich zum Frieden verpflichten, und in wenigen Minuten hatten sie ihre Gewehre in Pyramiden aufgestellt, und zogen nun Arm in Arm umher, jede Parthei die andere mit Cigarren und dem Inhalte der bockledernen Schläuche regalirend. Niemand dachte daran, daß man sich bald wieder in erbitterter Feindschaft, jeder Theil dem andern Gnade verweigernd, gegenüber stehen werde.“

Nach Briefen aus Bayonne vom 13. April wird an der projectirten Expedition der Carlisten, die über den Ebro gehen, und sich vorerst nach Niederarragonien werfen soll, aufs Thätigste gearbeitet; sie soll aus vier Bataillons und 1000 Pferden, die in der Gegend von los Arcos cantonnirt sind, bestehen, und die Cavallerie von Quilez commandirt werden. (Öst. B.)

Bayonne, 13. April. Briefe aus S. Sebastian, welche von mehreren englischen Offizieren bestätigt werden, die auf Urlaub hieher kamen, melden einstimmig, daß bald große Verstärkungen aus England eintreffen werden. Indessen ist es trotz dieser Versicherungen nicht sehr wahrscheinlich, daß das Londoner Cabinet einen Entschluß fasse, ehe es das Resultat der im Parlament angekündigten Motion kennt, wonach die Erlaubniß der Werbung für fremden Kriegsdienst zurückgezogen werden soll. — Die Armeeverwaltung des Don Carlos beschäftigt sich eifrig mit neuer Bekleidung und Ausrüstung der Soldaten.

Briefe aus Barcelona sprechen von den Bewegungen mehrerer Carlistischen Bänden, die, verschanzt in ihren fast uneinnehmbaren Positionen auf mehreren

Puncten der Provinz, der Anstrengungen der Christinos spotten können. Den Oberbefehl über sie führt Royo, der gegen 3000 Mann Infanterie und 100 Pferde unter sich hat. In den baskischen Provinzen und Navarra lassen die Carlisten überall die Bauern arbeiten, um Tranchéen zu eröffnen, Parapete aufzuwerfen &c. Besonders die Bewohner des Bastan- und des Uizamathals werden stark dazu in Anspruch genommen. Die Straße von Pamplona nach dem Bastan ward vielfach coupirt. Eine Unzahl Bäume wurde gefällt, und nach den schwierigsten Übergangspuncten geschleppt, um die Passage der Christinischen Artillerie zu verhindern. Vor Allem thätig wird an der Befestigung Truns gearbeitet. (Allg. Z.)

Die Gazette de France meldet nach einem Schreiben aus Bayonne vom 13. April: Carl V. ist von seiner Unpäßlichkeit vollkommen hergestellt; die Briefe aus Estella sind vom 10. Der Infant befand sich am 11. noch zu Tolosa. Der an allen diesen Tagen gefallene Schnee hat die militärischen Operationen gelähmt. (W. Z.)

Man erhält einen Bericht aus Requena (6. April) vom Generalcapitän Alvarez, dem zu Folge der Escadronschef Amoros den Nachtrag Forcabell's nicht weit von Sieteaguas (3 Meilen von Requena) erreicht, einige Gefangene und viele Beute gemacht habe, die ganze Brigade des Generals Nogueras sey in der Verfolgung des Feindes begriffen.

In Pamplona ist ein großes Convoi aus Castilien angelangt; das aus St. Jean de Pied de Port ausgezogene war am 10. in Burguete, also ziemlich in Sicherheit. Saarsfeld ist nach Madrid als Chef des allgemeinen Generalstabs berufen. Espartero hat seine Armee in drei Divisionen organisiert: die eine soll Gurrea, die andere Seoane, die dritte, oder Reserve, er selbst commandiren; sein Generalstabschef ist der Brigadier Escalera, der einen guten Ruf hat. Aber Espartero soll sich geweigert haben, seine Armee durch Detachements zu schwächen; er müsse immer 6000 Mann zur Besetzung von Bilbao, und eben so viele für Absendung nach Madrid, im Falle eines Vorrückens der Carlisten gegen die Hauptstadt, bereit halten. (Allg. Z.)

### Großbritannien.

Die Zahl der Auswanderer aus dem vereinigten Königreiche nach Nord-Amerika scheint in diesem Jahre größer, als je zuvor, werden zu wollen. Bereits sind aus den Häfen Englands, Schottlands und Irlands mehrere Schiffe mit auswandernden Landleuten und Handwerkleuten nach New-York und Canada abgeleget. (W. Z.)

Der Zweck der von der Königin von Madagascar nach England geschickten Gesandtschaft ist, die Erschwerung der Handelsverbindung zwischen England und Madagascar, in Folge der Unterdrückung der christlichen Religion von Seiten der Königin von Madagascar, zu verhindern. Als die Gesandtschaft in Windsor beim Könige war, wurde sie auch der Königin vorgestellt, die sich mit ihnen durch einen Dolmetsch unterhielt. Da Ihre Majestät erfahren hatte, daß die Königin von Madagascar, Ranaivalo-Maniaca, obgleich sie wußte, daß viele Eingeborne von Madagascar zur christlichen Religion übergegangen seyen, dennoch durch ein Edict die christliche Religion unterdrückt habe, äußerte Höchstdieselbe: »Sagen Sie der Königin von Madagascar von mir, daß sie für ihr Land nichts Wohlthätigeres thun kann, als die christliche Religion wieder anzunehmen.

In einem Briefe aus Malta vom 6. März heißt es: »Unser Lazareth ist voll von Flüchtlingen aus Tripolis und aus andern Theilen der Küste der Berberei; unter den kürzlich hier Angekommenen befinden sich der Consul Barrington und der Viceconsul von Bengassi, Hr. Wood, mit ihren Familien. Die Sterbefälle unter den Christen sind hauptsächlich auf die ärmeren Classen der Malteser beschränkt gewesen, während diejenigen, die im Stande waren, ihre Thüren zu verschließen und Quarantaine in ihren Häusern einzurichten, wie es die fremden Consuln und Kaufleute thun, der Ansteckung entgangen sind und sich ganz sicher fühlen.« Späteren Nachrichten aus Malta vom 20. März zufolge waren bis zum 8. in dem dortigen Lazareth, welches sich auf einem Inselchen im Hafen von La Valette befindet, sechs Pestfälle vorgekommen, wovon vier tödtlich waren. Vom 8. bis 20. hatte sich kein neuer Fall ereignet.

Wie auf dem Festlande, ist auch in England in der Mitte Aprils ein Übermaß von Schnee gefallen. Eine große Anzahl von Postkutschen aus den nördlichen und westlichen Theilen des Landes ist am 14. beinahe um zwei Stunden zu spät bei dem Generalpostamte angelangt. An einigen Stellen in der Nähe der Hauptstadt lag der Schnee 2 bis 3 Fuß hoch. (St. B.)

Nach den neuesten Berichten aus Ostindien, welche aus Calcutta vom 1. Jänner datirt sind, wurden in dem Districte Suhmur große Rüstungen zum Kampfe gegen den Dhra Bosshe und andere rebellische Häuptlinge gemacht. Der ganze District unterhalb des Ghaut-Gebirges war militärisch besetzt, und Detachements waren in allen Gebirgspässen aufgestellt.

Die Bevölkerung der Städte im brittischen Indien ist jetzt folgende: Calcutta enthält 285,000, Madras

160,000, die Stadt und die Insel Bombay 162,570, die Stadt und die Insel Singapore 25,000, die Stadt und Insel von Penang 57,400 und die Stadt und das Gebieth von Malakka 33,800 Einwohner, zusammen in den sechs Plätzen 703,770 Einwohner. (W. Z.)

Die englische Regierung hat der Pariser Schule der schönen Künste Abgüsse der im brittischen Museum aufbewahrten „Elgin Marbles“ zum Geschenk gemacht, unter welchem Namen man bekanntlich die Kunstschätze versteht, die Lord Elgin vom Parthenon in Athen fortgeführt. (Allg. Z.)

Aus Indien hat man einen Rathsbefehl des Ober-Statthalters vom 28. November erhalten, wodurch die Einfuhr von Zucker, der nicht auf brittischem Gebieth erzielt worden, vom 1. December 1836 an, vorbothen wird.

Die Regierung von Madras hat, nach Berichten von dort, bereits eine fünf englische Meilen lange Eisenbahn zu Stande gebracht.

### Griechenland.

Athen. Von den Professoren der Universität haben die der Theologie bereits ihre Vorlesungen begonnen. Der Rector jedoch und der Decan der philosophischen und juristischen Facultät, die H. Paicos, Pshlas und Sugos sollen ihre Entlassung eingereicht haben. — Seit einigen Tagen hat sich das höchst erfreuliche Gerücht verbreitet, daß S. Majestät die Königin sich in gesegneten Umständen befindet. — Noch ist eine offizielle Kundmachung hierüber nicht erschienen. — S. Majestät der König haben bereits mehrere K. Gebäude, darunter das neue Militärspital, die Artilleriekaserne &c. persönlich besucht, um sich vom Zustande derselben zu überzeugen.

Ein hiesiges Journal, der Courier, behauptet, der auswärtige Handel Griechenlands, und namentlich der mit der Türkei, sey bedeutend im Steigen, und sucht dieß durch den Umstand zu erweisen, daß im Jahre 1836 nur 2 französische, 31 russische, 23 österreichische und 23 sardinische, dagegen 1175 kleinere und größere griechische Schiffe die Dardanellen passirt seyen. Zur Erleichterung des beginnenden Handelsverkehrs mit Nordamerika hat die griechische Regierung die amerikanischen Schiffe hinsichtlich der zu entrichtenden Hafengebühren den griechischen gleich gestellt, so das letztere nunmehr diese nähnlichen Vortheile in Amerika genießen. (S. 3.)

### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Der Congress hat die zum Ausbau des schon vor vielen Jahren begonnenen Schiffes Pennsylvanian ver-

langten 400,000 Dollars verweigert. Es wäre das größte Schiff geworden, das je auf dem Meere schwamm; nun wird es, nachdem man ungeheure Summen darauf verwendet hat, auf dem Werft verkauft, weil die Opposition jene Summe, die bei dem blühenden Stand unserer Staatseinkünfte eine wahre Bagatelle ist, verweigert. Die Opposition findet den Bau von Sloops und andern kleinen Kriegsfahrzeugen angemessener; im Volke aber ist man über diese Geldverweigerung sehr ungehalten. (Allg. Z.)

Nordamerikanischen Blättern vom 16. März zufolge ist der bisherige Präsident, General Andrew Jackson, aus Washington nach seinem Landsitz Hermitage in Tennessee abgereist, um dort den Rest seines Lebens in Ruhe hinzubringen. — Der Congress hat das Monopol der New-Yorker Lootsen, welches so vielfaches Unglück zur See, erst kürzlich namentlich den Tod einer großen Zahl Menschen herbeigeführt hatte, aufgehoben. (St. B.)

### Amerika.

Im fernen Westen, im Stadtbezirke (township) Jefferson, westlich von Milwaukee und dem westlichen Arme des kleinen Rock-River, sind kürzlich die Ruinen einer alten, halb verschütteten Stadt entdeckt worden.

Die letzte Regierungshandlung des General Jackson soll die Anerkennung der Unabhängigkeit von Texas gewesen seyn. Der texanische Gesandte, Oberst Whaton, und der Gesandtschafts-Secretär wurden mit den übrigen Gesandten der fremden Mächte zu der Inaugurations-Feier eingeladen. Zugleich ernannte der General einen Geschäftsträger der Vereinigten Staaten bei der Regierung von Texas. Die ganze Nachricht bedarf übrigens nach der Bestätigung. (W. Z.)

### Afrika.

Der Oxford Herald enthält ein Schreiben von einem Offizier des Vanguard, worin es heißt: Ich befand mich kürzlich in Tunis, und besuchte die interessanten Ruinen von Carthago, wo ich einige Skizzen zeichnete. Sir E. Reid, der englische Consul, hat angefangen, an diesen Ruinen Ausgrabungen zu machen, und ist bis jetzt ziemlich glücklich gewesen, indem er eine Anzahl schöner korinthischer Säulen entdeckte, die muthmaßlicher Weise zu dem Tempel Jupiters gehörten; die Schäfte waren ganz glatt, aber die Capitäle sehr schön gearbeitet, und so gut erhalten, als ob sie eben erst vollendet worden wären. Auch fand er einen colossalen Jupiterkopf, so wie eine kleine Hand der Ceres, die ein Füllhorn hält. Seine Münzsammlung ist, wie ich gehört habe, sehr schön, und muß von Werth seyn, da einige Münzen über 2000 Jahre alt sind. (Allg. Z.)

### Concert-Anzeige.

Unsere verdienstvolle Gesanglehrerin, Fräulein Therese v. Sefsy, wird Freitag den 5. Mai d. J. zu ihrem Vortheile eine musikalische Abendunterhaltung zu geben die Ehre haben; wobei aus besonderer Gefälligkeit für die Concertgeberrinn mehrere der vorzüglichsten hiesigen Kunstfreundinnen mitwirken werden.

Das Nähere im Anschlagzettel.

Von der philharmon. Gesellschaft.